

## Krimis nachts auf Gut Bustedt

■ **Hiddenhausen.** Mechthild Borrmann und Jürgen Siegmann werden bei der Hiddenhauser Krimi-Nacht aus ihren neuen Kriminalromanen lesen. Die Autorenlesung beginnt im Kunstraum des Gutes Bustedt am Donnerstag, 30. Oktober, um 20 Uhr.

„Am Abgrund“ ist der Titel des neuen Romans des Bielefelder Krimiautors Jürgen Siegmann. Die Menschen genießen den Sommer in der Stadt. Alles scheint gut, doch die Polizei sucht zwei 16-jährige Schülerinnen, die kurz nacheinander verschwunden sind. Eine davon ist die Tochter des Bielefelder Kommissars Florian Lippe. Sind die beiden durchgebrannt, oder wurden sie entführt? Die Polizei ermittelt unter Hochdruck, aber ohne vorzeigbare Ergebnisse.

„Wenn das Herz im Kopf schlägt“ lautet der Krimi-Titel der Autorin Mechthild Borrmann. Der alte Gietmann ist tot. Sie finden seine Leiche grausam zugerichtet auf einem Feldweg inmitten der endlosen Felder des Niederrheins. Noch am gleichen Tag erscheint in der örtlichen Tageszeitung seine Todesanzeige. Peter Böhm und seine Kollegen von der Kripo Kleve stoßen bei ihren Nachforschungen überall im Dorf auf Schweigen. Als drei Tage später eine weitere Männerleiche gefunden wird, macht sich unter den Bewohnern des Ortes Angst breit. Im Eintrittspreis ist ein Imbiss enthalten.

## Kunstverein nach Oldenburg

■ **Herford (NW).** Die nächste Tagesfahrt des Herforder Kunstvereins führt am Dienstag, 4. November, nach Oldenburg. Da noch einige Plätze frei sind, können sich auch Nichtmitglieder in der Buchhandlung Otto, Höckerstraße, anmelden. Die Fahrt unter Leitung von Raimund Pott startet um 7 Uhr am Parkplatz Pagenmarkt.

Vormittags steht ein Besuch der Ausstellung „Expressionismus – Auftakt zur Moderne in der Natur“ mit Führung auf dem Programm, die im Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte im Schloss stattfindet. Wer die expressionistischen Eindrücke vertiefen möchte, der kann mittags zusätzlich den grafischen Teil im Horst-Janssen-Museum besuchen – ohne Führung, im Bus werden aber Audio-Guides dafür angeboten. Der Nachmittag ist der Ausstellung „Frühchristliche Kunst aus Syrien“ vorbehalten, die im Landesmuseum für Natur und Mensch läuft. Die Rückkehr nach Herford ist gegen 20.30 Uhr vorgesehen.

## Anne Franks Freundin

■ **Löhne.** „Ich heiße Anne, sagte sie, Anne Frank“ ist eine Veranstaltung mit Jacqueline van Maarsen überschrieben. Sie ist dem jüdischen Mädchen 1941 begegnet und berichtet am Mittwoch, 5. November, 20 Uhr in der Löhner Stadtbücherei, Alte Bündler Straße 6, davon. Nähere Informationen unter Tel. (0 57 32) 100-301.

## Folk im Doppelpack

■ **Herford (rab).** Tradition haben die Auftritte der schottischen Folk-Band „North Sea Gas“ im Sonnenhof, Elverdisser Straße 87. Im November sind Dave Gilfillan, Grant Simpson und Ronnie MacDonald, die seit 28 Jahren auf den Bühnen der Welt zu Hause sind, zwei Mal in Herford. Die Konzerte an den Sonntagen, 9. und 23. November, beginnen jeweils um 20 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf unter Tel. (052 21) 751 78.



Allein: Auf der Bühne des MARTa-Forums steht Aaron Eckstaedt mit seinem Akkordeon und spielt, angestrahlt von einem Scheinwerfer, gekleidet wie ein Klezmer. FOTO: DOHNA

# In allen Sprachen immer das Gleiche

Aaron Eckstaedt sang und spielte im MARTa-Forum zugunsten der Synagoge Herford

VON THOMAS DOHNA

■ **Herford.** Wenn es besonders schlimm wird, gibt es Witze. Nicht, dass damit das Leiden real anders würde. Nein, aber im Kopf wird es erträglicher. Der Künstler Aaron Eckstaedt spielte, erzählte und sang im MARTa-Forum von den Leiden und Freuden der Juden. Anlass war eine Benefiz-Veranstaltung zu Gunsten des Baus der Synagoge in Herford.

Weil die Juden in 6.000 Jahren Geschichte viel gelitten haben, gibt es viele Witze. Man kann darüber lachen – es sei denn die Pointe bleibt im Halse stecken. Einige davon erzählte Eckstaedt. Einer handelt vom den Rebbe (Rabbi), der einen Liebesbrief ei-

■ **Enger.** In der katholischen St. Dionysius-Kirche werden Paul Gerhardt Adam (Altus), Horst Nölle (Blockflöte) und Alexander Grötzner (Continuo) einen Kammermusikabend gestalten. Er beginnt am Sonntag, 2. November, um 18 Uhr. Es ist ein Konzert des Engerer Kulturherbstes „Klangwelten“.

Der Bezug zwischen den natürlichen Jahreszeiten, dem Kirchenjahr und ihrem Miteinander werden in dem Konzert dar-

ner türkischen Königin bekommt. Seine Frau entdeckte ihn und schlägt den Gatten mit dem Nudelholz, bis sie erkennt, dass ein kleiner Junge dem Rebbe den Brief untergeschoben hat.

Was Eckstaedt unterhaltsam mit Stimme und Akkordeon sang und spielte und mit Geschichten, erzählt auf Jiddisch, dem Publikum vorführte, hatten der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Spanier (SPD) und der Leiter des Kommunalarchivs, Christoph Laue, schon vorher in nüchternen Worten berichtet: dass es in Herford seit 1306 Juden gab, dass sie nach der großen Pest 1350 zum ersten Mal verfolgt und getötet worden, dann wieder kommen waren, aber sich nur als Geldgeber für Stadt und Abtei betätigen durften.

## Synagoge

■ Eine Synagoge ist ein jüdisches Versammlungs- und Gotteshaus für Gebet, Schriftstudium und Unterweisung. Mit zehn männlichen Betern kann sich eine Gemeinde konstituieren. Die Herforder Synagoge ist für etwa 100 Beter geplant. Bislang hat die 106 Mitglieder starke Gemeinde nur einen Betsaal mit 26 Plätzen. Das neue Gotteshaus wird 1,7 Millionen Euro kosten. (ted)

Endlich, im frühen 19. Jahrhundert, konnten sich die Juden erstmals eine Synagoge bauen, dann 1852 die an der Komtur-

straße, die die Nazis in der Reichspogromnacht 1938 in Brand steckten. Ab 1941 deportierten die Nazis die Menschen jüdischen Glaubens. Für den Verlust der Synagoge wurde die jüdische Gemeinde nie entschädigt. Nun entsteht dort wieder ein Bau, der sich architektonisch an das niedergebrannte und abgerissene Gotteshaus anlehnt. Kein gewöhnlicher Bau entsteht dort, denn er wird von Kameras und der Polizei überwacht, wie auch das Konzert am Sonntagabend. Denn, so der Bundestagsabgeordnete Spanier: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem dies kroch“, und zitierte damit Bertold Brecht. Immer noch drohen Juden Verfolgung und Anschläge, wie in den sechs Jahrtausenden zuvor.

Davon berichtete Aaron Eckstaedt. In allen Sprachen der Länder, in denen Juden leben oder lebten, in denen sie verfolgt wurden oder Zuflucht fanden. Mit Liedern auf Russisch, Englisch, Deutsch und Jiddisch in der Art eines Klezmer-, eines Unterhaltungsmusikers. In allen Sprachen kommt immer das Gleiche zum Ausdruck: die Lust am Leben und die Verfolgung, die diese Lust nicht wirklich zu vertreiben vermag. Das Jiddische, diese Mischung aus mittelalterlichem Deutsch, deutsch gewendeten hebräischen und slawischen Wörtern, brachte Eckstaedt auch denen nahe, die diese Sprache noch nie gehört hatten. Man hörte zu, freudig, nachdenklich oft mit einem feinen Lächeln auf den Lippen.

# Die Jahreszeiten und das Kirchenjahr

Kammermusikabend in der katholischen St. Dionysius-Kirche Enger

gestellt. Geistliche Werke werden weltlichen Kompositionen gegenübergestellt. Liebe und Schmerz, vertieft und beschrieben durch Bilder aus der Natur, werden sowohl vokal als auch instrumental dargestellt.

Paul Gerhardt Adam studierte Viola an der Musikhochschule Frankfurt/Main und Gesang bei Richard Levitt sowie in Meisterkursen bei René Jacobs und Emma Kirkby und Montserrat Figueras an der Schola Cantorum Basiliensis in der Schweiz.

Er tritt in Solokonzerten und Aufführungen in Europa und in Israel auf. Seit 1990 ist er Dozent bei den internationalen Renaissance-Musikkursen „Musica“ in Belgien. Er spezialisierte sich auf die Musik des Mittelalters.

Horst Nölle studierte Blockflöte als künstlerisches Hauptfach an der Hochschule für Musik in Detmold. Im Anschluss an die Künstlerische Reifeprüfung für Blockflöte folgten Studien

bei Professor Waldemar Döling (Detmold/Kammermusik) und privat bei Professor Günther Höller (Köln/Blockflöte). Als freischaffender Solist und Kammermusiker wirkt Horst Nölle bundesweit in zahlreichen Konzerten und vielen anderen Musikveranstaltungen. Er ist Mitglied des Ensemble-En(tré) (Ostwestfalen) sowie des Quartetto Bel Suono (Herford) und verschiedener Ensembles.

Alexander Grötzner studierte Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Orgel bei Professor Lajos Rovatkay, Chorleitung bei Professor Hildebrand Haake. Er ist als hauptamtlicher Kirchenmusiker im Pastoralverbund „Widukindsland“ tätig, der aus den Gemeinden St. Dionysius Enger, St. Josef Spenge und St. Bonifatius Eilshausen besteht. In diesen Gemeinden veranstaltet er seit vielen Jahren die Konzertreihe Musica sacra.

# Unter dünnwangigen Sektierern

Therese Berger las „Babettes Fest“ im Haus der Stiftung Brandt



Flur-Lesung: Therese Bergers Leseputz steht nahe der Treppe. Hinter ihr ist Harfenist Mathis Koch neben seinem großen Instrument zu erkennen. FOTO: ALINA DOHT

nen spielt gegen Ende des 19. Jahrhunderts in einem kleinen kargen Dorf in Norwegen, wo zwei betagte fromme Schwestern mit ihrem französischen Dienstmädchen Babette leben. In einem „Haufen dünnwangi-

ger Sektierer“ sind die Schwestern Martine und Philippa aufgewachsen, deren Vater ein prophetischer Probst war.

Kein Mann kann die beiden erobern, auch nicht der französische Opernsänger Achil Pou-

pain, der unglücklich klagt „Die Welt, die elende Unkrautsteppe, hat ihre Nichtigall verloren“, weil die begabte Sopranistin Philippa ihm nicht nach Paris folgen will.

Viele Jahre später schafft es auf ungewöhnliche Weise der französische Bürgerkrieg das Leben Babettes und Philippas zu berühren: Ein Dienstmädchen, eine Aufständische, sucht Unterschlupf bei den Damen. Geschick hat sie der einst gekränkte Opernstar.

„Was ist schon Ruhm und öffentliches Ansehen, das Grab wartet auf uns alle“, schreibt der in Not geratene Adelige und überlässt Babettes dem Gutdünken seiner alten Bekannten.

Tanja Blixen beschreibt in liebevollen Worten die Annäherung der norwegischen alten Jungfern an die so exotische Babette, der die einheimische Küche ein Graus ist und die sich in ihrer Rolle als Hauswirtschafterin doch so sehr für die Speise ihrer „Herrinnen“ einsetzt, dass sie „Angst und Schrecken auf dem

Markt“ verbreitet.

Mit großer Ausdruckskraft leiht Therese Berger den kuriosen Figuren – trotz einer Erkältung – eine klare und volle Stimme. „Das Land Frankreich erhob sich am Horizont hinter ihrer Dienerrin“, spricht sie düster aus der Sicht der Schwestern, als Babette von ihrem Lottogewinn erzählt, und entdeckt dem Zuhörer so den fein gestreuten Humor des Romans. Das Diner, das die Französin mit ihrem Geldgewinn ausrichtet, zeigt Wirkung: „Ihre Herzen und ihre blutleeren Finger begannen aufzutauen“, erzählt Therese Berger.

Babette ist glücklich, weil sie ihr Können beweisen konnte: „Jeder Künstler fragt: Warum lasst ihr mich nicht mein Außersich zeigen?“, erklärt sie und Therese Berger lässt sie mit einem leichten, stolzen Akzent noch sagen „Ich bin eine große Künstlerin. Eine große Künstlerin ist niemals arm.“ Reich an märchenhaften, fast vorweihnachtlichen Eindrücken wurden die Zuhörer verabschiedet.

## Clever ausgetrickst am Wilhelmsplatz

VON THOMAS HAGEN

■ **Herford.** Mord(s)geschichten aus der Region haben Konjunktur. Überall ermitteln Kommissare. Jetzt auch zwischen Porta und Werreufer. Unter dem Titel „Mord-Westfalen“ ist jetzt eine Sammlung von 26 fiktiven kriminalistischen Kurzgeschichten erschienen.

Eine davon spielt zwischen Wilhelmsplatz, Werreufer und Auf der Freiheit. Aus der Feder der in Bielefeld lebenden Auro-rin Monika Detering stammt die Story „Hollywood Gruft“. Der Pendragon-Verlag preist die Geschichte als klug, witzig und abgründig an. Sie schildert Leben und plötzliches Sterben in einer Senioren-Wohngemeinschaft in einer Villa am Wall.

Die Charaktere bleiben in der Kurzgeschichte allerdings skizzenhaft: Gerd Kipfel, alternder Beau, Schlitzohr und mäßig erfolgreicher Kriminalroman-Autor, kommt gerade zur rechten Zeit in die Wohngemeinschaft zurück, um den Rest der dort lebenden Frauen auf eine unverschämte Idee zu bringen. Doch die Gemeinschaft hat die Rechnung ohne die sonst so warmherzige Annett gemacht.

Die Krimi-Anthologie mit ihren Schauplätzen in Ostwestfalen-Lippe ist gut geeignet für den Herbst am Kamin, zumal Autoren wie Erwin Grosche, Norbert Horst oder Horst Boszky viel Lokalkolorit einfließen lassen. Die in Bielefeld lebende Monika Detering hat sich ihre Inspirationen vor Ort am Wilhelmsplatz geholt.

◆ **Mord-Westfalen**, Gümther Butkus (Hg), Pendragon-Westfalen, 392 Seiten, ISBN 978-3-86532-111-4.

## Bandfestival im Forum Ennigloh

■ **Bünde.** Nach der ersten Veranstaltung im Jahr 2006 geht das Bündler Bandfestival „Pitmosh“ am Freitag, 7. November mit einer kräftigen Mischung von Rock, Punk, Ska und Metal in die zweite Runde.

Initiiert wird es, um eine nicht kommerziell orientierte Auftrittsmöglichkeit für regional etablierte und junge Bands ohne große Bühnenerfahrung zu schaffen. Das Festival wird erneut von der Schülervertretung des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Bünde geplant und durchgeführt.

Ziel ist es, das Festival in der lokalen Musikszene zu etablieren, um somit einen Beitrag für die Kultur in OWL zu leisten. Gerade die Initiative in der musikalischen Jugendkultur fehle zunehmend. „Jede Menge gute Musik“, verspricht Andreas Fuchner, SV-Mitglied und Organisator des Festivals. So spielen neben den Lokalmatadoren von „How Sad A Fate“ und „Not Like Jeff“ auch die Lübbecke-Combo „Station Paradise“. Außerdem treten „Background Revolution“ sowie auch die neuformierten „Single Player“ auf.

## Hoecker hat es gleich

■ **Hiddenhausen.** Bernhard Hoecker verlässt grundsätzlich die ausgetretenen Pfade der Gehirnwindungen, um der Lösung so mancher Frage des Lebens auf die Schliche zu kommen. Dies kann man nicht nur wöchentlich beobachten, wenn er mit seinen Problemlösungsstrategien zuweilen genial bei „Genial Daneben“ zu Werke geht. Am Samstag, 8. November, ist Hoecker in der Aula der Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen ab 20 Uhr zu erleben. Auch in seinem zweiten Bühnenprogramm präsentiert sich die facettenreiche Logik seiner Gedankenlogistik vom Feinsten. Karten gibt es unter anderem bei der Neuen Westfälischen und im Internet unter [www.hiddenhausen.de](http://www.hiddenhausen.de).